



Die Schneiderin der Träume

PRE SSE HE FT





präsentiert

Die Schneiderin der Träume

Ein Film von Rohena Gera
Spielfilm, Indien/Frankreich 2018, 99 Minuten

PRESSEHEFT

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Margaretenstraße 78 | 1050 Wien

Tel.: +43-1-581 39 00 20

Fax: +43-1-581 39 00 39

E-Mail: polyfilm@polyfilm.at

www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghein

Tel.: +43 (0) 680 55 33 593

E-Mail: celeghein@polyfilm.at



SYNOPSIS

Im modernen Mumbai der gläsernen Hochhäuser arbeitet die junge Witwe Ratna als Dienstmädchen für Ashwin, einen jungen Mann aus wohlhabendem Hause, der scheinbar alles hat, was es für ein komfortables Leben braucht. Ratna wiederum hat vor allem eins: den Willen, sich ein besseres Leben zu erarbeiten und ihren Traum zu verwirklichen, Modedesignerin zu werden. Als Ashwins sorgfältig arrangierte Bilderbuch-Hochzeit platzt, scheint Ratna die Einzige zu sein, die Ashwins tiefe Melancholie versteht. Ashwin verliebt sich in das so zurückgenommene Hausmädchen, denn er entdeckt in ihr eine willensstarke und sinnliche Frau, die bereit ist, für ihre Träume einzustehen. Und auch Ratna entwickelt Gefühle für ihn. Dennoch ist sie für beider Umgebung nur das Dienstmädchen, das von seiner Familie entsprechend behandelt wird. Die tiefe Verbundenheit zwischen den beiden macht ihnen nur zu bewusst, wie unvereinbar die Welten sind, denen sie angehören.

So müssen sie wählen zwischen gesellschaftlicher Anerkennung der Liebe – einer Liebe, die sich gegen alle politischen und kulturellen Widerstände behaupten muss und ihre Familien zerstören würde. Mit Sensibilität, Humor und starken, authentischen Schauspielern erzählt die indische Regisseurin Rohena Gera eine zarte Liebesgeschichte zwischen den Welten, die in einem Mumbai spielt, das ein wilder Schmelztiegel der Farben, Hoffnungen und Schicksale ist. DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME ist großes Kino über Liebe, Familie, über Traditionen und Religion, ernst und wunderbar heiter zugleich.

CAST

Ratna	Tillotama Shome
Ashwin	Vivek Gomber
Laxmi	Geetanjali Kulkarni
Ashwins Vater	Rahul Vohra
Ashwins Mutter	Divya Seth Shah
Vicky	Chandrachoor Rai
Nandita	Dilnaz Irani
Choti	Bhagyashree Pandit
Ankita	Anupriya Goenka
Raju	Akash Sinha
Sabina	Rashi Mal

CREW

Buch & Regie	Rohena Gera
Kamera	Dominique Colin
Szenenbild	Parul Sondh
Kostüm	Kimneineng Kipgen
Maske	Serina Tixeira
Ton	Arnaud Lavaleix, Guillaume Battistelli, Nicolas d'Halluin, Jean-Guy V éran
Schnitt	Jacques Comets
Sound Designer	Daniel Gries
Musik	Pierre Avia
Produzenten	Brice Poisson (Inkpot Films), Rohena Gera
Koproduzent	Thierry Lenouvel (Ciné-Sud Promotion)
Executive Producer	Rakesh Mehra

LANGINHALT

Eine Karriere als Modedesignerin: Das ist der Traum von Ratna. Nachdem sie schon mit 19 Jahren Witwe geworden ist, hat sie ihr heimatliches Dorf verlassen, um in Mumbai ihr Glück zu suchen. Dort arbeitet sie, wie so viele andere Frauen vom Land auch, als Hausange- stellte für eine wohlhabende Familie, genauer gesagt für Ashwin, den Sohn der Familie. Sie lebt in einer kleinen Kammer in seinem schicken Apartment, erledigt alle an- fallende Hausarbeit und umsorgt ihn, sobald er zur Tür hereinkommt.

Ashwin wiederum ist ein kosmopolitischer junger Mann, der einige Jahre als Autor in New York gelebt hat und nach dem Tod seines Bruders nach Indien zurückge- kehrt ist, um sich um die Familie und deren Baufirma zu kümmern. Seine Hochzeit mit einer Freundin der Familie ist im letzten Moment geplatzt, weil seine Zukünftige ihn betrogen hat. Ratna wurde als Haushaltshilfe für das jun- ge Paar eingestellt, nun aber ist Ashwin als Single von der geplanten Hochzeitsfeier zurückgekehrt und es ist nicht klar , was aus Ratnas Job wird.

Dass ein unverheirateter Mann mit seiner jungen Haushälterin alleine in einer Wohnung lebt, wird nicht sehr gerne gesehen.

Die sensible Ratna erkennt, welcher Druck auf Ashwin lastet. Sie weiß selbst nur zu gut, was es heißt, unter gesellschaftlicher Beobachtung zu stehen. Als Witwe wäre ihr Platz normalerweise bei der Familie ihres verstorbenen Mannes, diese aber ist zu arm, um noch eine Person durchzufüttern. So konnte sie aus dem Dorf wegziehen in die Anonymität der Großstadt, wo weder ihr Status als Witwe sie einschränkt, noch die Ansprüche ihrer Familie. Um ihrer kleinen Schwester das Schicksal einer frühen Verheiratung zu ersparen, finanziert Ratna ihr die Ausbildung an der Universität. Sie hofft, eines Tages gemeinsam mit ihr eine eigene Modefirma aufbauen zu können – Ratna entwirft dann die Modelle, ihre Schwester kümmert sich um das Finanzielle.

Mit Hilfe ihrer Freundin Laxmi, die ebenfalls als Hausangestellte im gleichen Hochhaus wie Ratna arbeitet, kommt Ratna ihrem Traum näher:

Ein Schneider willigt ein, ihr das Handwerk jeden Nachmittag an einigen Stunden beizubringen, und auch Ashwin gibt ihr dafür gerne ein paar Stunden frei. Allerdings stellt sich bald heraus, dass der Schneider nur an einer billigen Arbeitskraft interessiert ist, die seine Werkstatt aufräumen und anfallende lästige Arbeiten erledigen darf. Entnervt wirft Ratna den Job hin, als klar wird, dass sie in der kleinen Werkstatt nichts lernen wird. Doch sie gibt ihren Traum trotz dieses Rückschlags nicht auf und kratzt schließlich das Geld für einen Schneiderkurs zusammen. Ashwin ist beeindruckt von der jungen Frau. Während er sich wie in einem goldenen Käfig fühlt und seine Träume für die familiären Verpflichtungen aufgegeben hat, schafft es Ratna mit ihrem Optimismus und ihrer Zielstrebigkeit, auch gegen Widerstände ihrem Weg zu folgen. Währenddessen versucht Ashwins Familie, ihn so schnell wie möglich mit der nächsten Heiratskandidatin zu verkuppeln,

doch Ashwin fällt es immer schwerer, die Attitüden seiner Umgebung und vor allem die Herablassung, mit der sie Ratna behandelt, zu ertragen. Mehr und mehr merkt er, dass er in ihr eine verwandte Seele findet, die ihn besser versteht als seine Freunde und Familie. Auch Ratna fühlt sich mehr und mehr zu dem verletzlichen jungen Mann hingezogen, aber ihr würde es niemals einfallen, die unsichtbaren Grenzen zu durchbrechen, die zwischen ihnen stehen. Bis eines Tages doch beider Leben völlig durcheinandergewirbelt wird...

REGIEKOMMENTAR

In Indien arbeiten 40 Millionen Hausangestellte, meist Frauen, informell und ohne Rechte unter Konditionen, die moderner Sklaverei gleichkommen. Sie haben weder staatlichen Schutz in Form von Mindestlöhnen oder einer festgelegten Stundenzahl noch ein Recht auf Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung oder irgendeine andere Form von Sozialversicherung. Um es einfach zu sagen: diese Frauen sind voll und ganz abhängig von ihren Arbeitgebern.

Zu ihrer extremen körperlichen und finanziellen Verwundbarkeit kommt hinzu, dass sie täglichen Demütigungen ausgesetzt sind. Sie essen Reste, schlafen auf einer Matte oder auf dem Boden (in der Küche, im Flur oder, wenn sie Glück haben, in einem kleinen Dienstmädchenzimmer), benutzen separate Gläser, um Wasser zu trinken sowie separate Toiletten (oft eine Gemeinschaftstoilette des Gebäudes, die sie mit den Chauffeuren teilen). Was zutiefst beunruhigend ist, dass dies von den privilegierten Klassen in Indien allgemein als akzeptabel angesehen wird.

Dieser Akzeptanz von extremer Ungerechtigkeit liegt ein zutiefst rassistischer und auf dem Kastensystem basierender Denkansatz zugrunde, demzufolge das Hausmädchen als weniger menschlich betrachtet wird. Das erinnert an den Rassismus der USA in den 50er Jahren, wo schwarze Menschen als grundsätzlich minderwertig und andersartig angesehen wurden.

Das ist der Kontext, in dem diese Geschichte spielt. Ratna ist Witwe und Hausangestellte. Aber sie ist kein Opfer. Sie ist eine mutige und hoffnungsvolle Frau, die für ihren Traum kämpft, Modedesignerin zu werden... so unrealistisch das in dieser extremen Klassengesellschaft auch erscheinen mag. Als Ashwin, ihr Arbeitgeber, mehr über sie erfährt, findet er sie interessant und inspirierend. Aber beide wissen, dass die unsichtbare Mauer zwischen ihnen unüberwindbar ist. Und doch leben sie Seite an Seite, in einem intimen, aber getrennten Raum, wo zwei völlig unterschiedliche Welten unter einem Dach existieren.

Für die Menschen, die ich in Indien kenne, ist die Vorstellung extrem beunruhigend, dass man sich in seine Hausangestellte verlieben kann. Produzenten, Freunde und Familie haben mir gesagt, dies sei eine unmögliche Geschichte und dass so etwas nie passieren könnte. Dennoch hat keiner eine Antwort auf die Frage: Und warum nicht? Natürlich gibt es Arbeitgeber, die die Verletzlichkeit der Frauen, die für sie arbeiten, ausnutzen und sie auch sexuell ausbeuten. Aber das ist nicht diese Geschichte. Dies ist die Geschichte einer gegenseitigen, einvernehmlichen Liebe zwischen zwei Erwachsenen und über die Art und Weise, wie selbst die privilegiertesten Menschen von dieser Gesellschaft unterdrückt werden...

Und darüber, wie die wichtigsten Dinge ungesagt bleiben. Wenn das Publikum dank des Films mit diesen beiden Menschen mitfühlen und sie sich als Paar vorstellen kann, dann ist das schon ein wahrer Erfolg, denn es würde helfen, die eigene Vorstellung vom „Anderen“ grundlegend zu verändern.

Rohena Gera



DIE REGISSEURIN ROHENA GERA

Rohena Gera ist in Indien aufgewachsen und hat in Kalifornien, New York und Paris gelebt. Ausgebildet an der Stanford University (B.A.) in Kalifornien und am Sarah Lawrence College (M.F.A.) in New York, arbeitet Rohena Gera seit fast 20 Jahren im Bereich Film und Fernsehen, u.a. als Drehbuchautorin, unabhängige Produzentin und Regisseurin. Ihr Film WHAT'S LOVE GOT TO DO WITH IT?, ein Mikro-Budget-Dokumentarfilm, hat beim Filmfestival in Mumbai 2013 Premiere gefeiert.

Sie produzierte und leitete eine gemeinnützige Kampagne namens „Stop the Hatred“, um den Kommunalismus zu bekämpfen. Diese wurde von vielen indischen Prominenten unterstützt und in 240 Kinos landesweit sowie auf allen nationalen TV-Sendern gezeigt.

Sie wurde beauftragt, für Mainstream-Regisseure wie Kunal Kohli und Rohan Sippy sowie für Santosh Sivan und Ram Madhvan, die zum unabhängigen indischen Kino gezählt werden, Drehbücher zu schreiben.

Zudem hat sie mehr als 40 Folgen für die sehr erfolgreiche Fernsehserie JASSI JAISSI KOI NAHIN geschrieben, die auf der Idee von UGLY BETTY (YO SOY BETTY, LA FEA) basiert. Zudem ist sie Musikerin und als UN-Beraterin für eine Artenschutzkampagne in Indien tätig.

DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME, Rohenas Spielfilmdebüt, hat seine Weltpremiere in der Semaine de la Critique in Cannes 2018 gefeiert.

Filmografie (Auswahl)

2018 DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME

2013 WHAT'S LOVE GOT TO DO WITH IT?



INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN ROHENA GERA

Können Sie etwas über den Ursprung von DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME erzählen und warum Sie diese Geschichte erzählen wollten?

Ich habe mich mein Leben lang mit den Klassenunterschieden in Indien auseinandergesetzt. Als ich ein Kind war, lebten wir dort und hatten Hausangestellte bei uns wohnen, so bin ich aufgewachsen. Ich hatte ein Kindermädchen, sie hat sich um mich gekümmert und wir waren uns sehr nah, aber es gab eine klare gesellschaftliche Trennung. Dann bin ich nach Amerika gegangen, um meinen Bachelor zu machen, ich war in Stanford und diskutierte über Ideologie und Philosophie, und kam ich dann nach Hause, hatte sich dort gar nichts geändert. Es war jedes Mal schwierig, zurück nach Indien zu kommen, aber so sehr man die Dinge auch ändern möchte, man schafft es nicht über Nacht. Ich fragte mich ständig: Was kann man tun?

Warum haben Sie sich dafür entschieden, dieses Thema in Form einer Liebesgeschichte zu behandeln?

Ich kam auf die Idee, mich mit dem Thema der Klassenunterschiede in Indien auseinanderzusetzen, das mich seit jeher beschäftigt, und es durch eine Liebesgeschichte zu erkunden. Mich interessierte auch sehr, wie wir uns selbst die Erlaubnis geben, jemanden zu lieben. Ich wollte das Ganze nicht auf eine moralisierende Weise angehen oder so tun, als ob ich alle Antworten hätte oder den Leuten vorschreiben wollte, wie sie zu denken haben. Und auf gar keinen Fall wollte ich, dass Ratna als Opfer dargestellt wird. Die Liebesgeschichte hat es mir erlaubt, die Unmöglichkeit, die Klassengrenzen zu überschreiten, durch eine Dynamik auszuloten, die auf Gleichheit und Zurückhaltung basiert.

Gab es spezifische Einflüsse, die Ihnen geholfen haben, die Geschichte von DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME zu gestalten?

Für mich ist Wong Kar-Wais *IN THE MOOD FOR LOVE* die größte Referenz (und es ist eine sehr hochgesteckte Referenz, bitte verzeihen Sie mir). Es ist ein wunderschöner Film, der auf dieser Idee der Zurückhaltung aufbaut und in dem sich die Wege zweier Menschen kreuzen, die etwas teilen, es aber nicht ausleben können. In *DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME* findet man kleine Echos davon. Wenn Ratna und Ashwin sich beispielsweise im leeren Flur über den Weg laufen, verkörpert dieser Raum gleichzeitig die Idee von Trennung und Verbindung. Die Art, wie sich die Figuren durch den Raum bewegen, hat etwas Besonderes, das ich sehr schön finde, und *In the Mood for Love* hat mir wirklich geholfen, den Ideen für meinen Film Form zu geben.

Die Welt, die Sie darstellen, dreht sich um die Kluft zwischen den Welten von Ratna und Ashwin. Wie haben Sie diese Kluft sichtbar gemacht und gleichzeitig gezeigt, wie die Liebe unter diesen Umständen aufblühen kann?

Ich wollte die physischen Barrieren, die es zwischen ihnen gab, nutzen, aber es musste natürlich wirken.

Wegen der Dynamik zwischen Ashwin und Ratna würden sie niemals einfach so miteinander reden, es musste etwas passieren, das sie zusammenbringt. Was auch bedeutet, dass der bloße Akt des sich Gegenüberstehens plötzlich elektrisiert wird, sobald die Barriere wegfällt.

Als sie weint, steht er auf, aber er weiß nicht, was er tun soll, da er sich ihr nicht nähern kann. In einer anderen Szene sagt Ratna zu Ashwin, dass alle Eltern ihre Kinder verheiratet sehen wollen. Sie zeigt ihm so, dass sie verstanden hat, dass er unter großem familiären Druck steht. Das ist etwas, was er tief im Inneren weiß, aber noch nicht akzeptiert hat, und es schockiert ihn, nicht nur weil es wahr ist, sondern weil die Erkenntnis von seiner Haushaltshilfe kommt. Es mag viele Barrieren zwischen ihnen geben, sowohl physische als auch soziale, aber allmählich nähern sie sich trotz der Unterschiede, die zwischen ihnen bestehen, einander an. Letztlich wird es immer eine gewisse Intimität geben, wenn Menschen zusammenleben, auch wenn sie unausgesprochen bleibt.

Mit dieser Idee im Hinterkopf muss man sich fragen, warum eine solche Liebe tabu bleiben muss. Das ist eine der zentralen Fragen von DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME.

Wie wollten Sie die Machtverhältnisse, die Hausangestellte wie Ratna und Laxmi teilen, darstellen?

Es sind extreme Machtverhältnisse. Man kann das zum Beispiel sehen, als Ratna ihre Freundin Laxmi fragt, ob sie gefeuert wird, weil sie dem Sohn ihres Arbeitgebers eine Ohrfeige gegeben hat. In dem Moment wird uns bewusst, was für diese Menschen auf dem Spiel steht. Sollte Laxmi gefeuert werden, verliert sie nicht nur ihren Job und ihr Gehalt, nein, sie verliert auch ihr Zuhause. Aber es zeigt sich auch, wie die Machtverhältnisse in beide Richtungen funktionieren: so sehr Lakshmis Job gefährdet ist, sie weiß auch, dass ihre Arbeitgeberin ihren Sohn nicht ohne sie großziehen kann. Es ist kein ausgeglichenes Machtverhältnis, aber es zeigt, wie komplex diese Beziehungen sind.

Glauben Sie, dass eine solche Liebesgeschichte inner-

halb der Grenzen der kosmopolitischen indischen Gesellschaft tatsächlich existieren könnte?

Ein solches Verhältnis öffentlich zuzugeben, wäre nahezu unmöglich, also würde niemand davon erfahren, denn die gesellschaftlichen Zwänge sind immer noch zu groß. Würde jemand zugeben, in solch einer Beziehung zu sein, würde er sicherlich ausgegrenzt werden. Ich denke, die einzige Lösung für solch ein Paar wäre, das Land zu verlassen, vorausgesetzt, man kann es sich leisten. Wenn dieses Liebespaar erst einmal in einem anderen Land ist, sind sie nur noch zwei Menschen aus zwei verschiedenen Kulturen, denn man darf nicht vergessen, dass sie unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben, auch wenn sie beide Inder sind. Ich denke, dass ein Paar weit weg von seinen Familien sein müsste, damit eine solche Beziehung funktionieren kann.

Können Sie uns erzählen, wie Sie das Thema Familie im Film angegangen sind und wie das mit den Kontrasten zwischen Land- und Stadtleben verknüpft ist?

Die Nähe zur Familie ist oft mit traditionellen Verhaltensmustern verknüpft. Dadurch, dass Ratna nach dem Tod ihres Mannes in die Stadt geht, hat sie mehr Freiheiten, denn die Stadt gibt ihr Anonymität. Ashwin wiederum hat in New York gelebt, und jetzt kommt er zurück nach Mumbai, wo seine Familie lebt, und er versucht, deren Erwartungen zu entsprechen. Er lebt in einem goldenen Käfig. Für Ratna ist das komplette Gegenteil der Fall.

Wie wollten Sie das Landleben in Indien portraituren? Wie sind Sie das angegangen?

Ich war sehr spezifisch bezüglich der Orte, an denen ich die Dorfszenen drehen wollte. Wir hätten diese Szenen viel näher an Mumbai drehen können, aber es war mir wichtig, dass Ratna von einem Ort kommt, wo die Natur sehr schön ist. Ihre Gründe, in die Stadt zu gehen, sind finanzieller Art, und sie tut es auch, um bessere Möglichkeiten zu haben. Ich wollte zeigen, dass Menschen, die auf dem Land leben, dort oft sehr glücklich sind und nicht in einen Slum in der Stadt ziehen wollen. Ich wollte nie auf die Leute auf dem Land herabschauen,

denn es gibt diese Tendenz in Filmen, Dörfer auf dem Land als erbärmliche, staubige Orte zu zeigen. Für mich war das nie so, das Land ist wunderschön.

Ratna ist Witwe. Wie verändert das die Dynamik?

Für eine Witwe aus dem Dorf kann die Stadt ein großartiger Ort sein, weil man sein altes Leben hinter sich lassen und mehr Freiheiten haben kann. Eine Witwe zu sein bedeutet etwas anderes, je nachdem, wo in Indien man ist. Selbst unter fortschrittlichen, kosmopolitischen Menschen kann die Tatsache, dass man Witwe ist, bedeuten, dass das Leben vorbei ist. Von allen Witwen, die ich kenne, hat keine einen Neuanfang mit einem anderen Mann gewagt. Wenn sie Kinder haben, müssen sie diesen ihr Leben widmen, und es interessiert nicht, ob sie mit einem anderen Mann zusammensein wollen oder gerne Gesellschaft hätten. Das wird in der indischen Gesellschaft völlig negiert, über die Sexualität einer Frau wird selten gesprochen.

Wie kamen Sie dazu, Tillotama Shome zu casten?

Ich hatte Tillotama Shome schon lange für Ratna im Kopf. Ich fürchtete, dass sie Nein sagen würde, weil sie schon in Mira Nairs MONSOON WEDDING eine Magd gespielt hatte. Dann sah ich sie in QISSA – DER GEIST IST EIN EINSAMER WANDERER, wo sie ein Mädchen spielte, das als Junge aufgewachsen war, und sie war wirklich fantastisch. Ich sprach mit ihr ein Jahr vor Drehstart, als noch nichts feststand. Danach rief sie mich alle sechs Wochen an, um zu fragen, wie weit das Projekt war. Sie wollte die Rolle unbedingt, und sie wollte auf keinen Fall, dass ich sie jemand anderem gebe. Das war toll.

Was hat Vivek Gomber, das Sie dazu gebracht hat, ihn als Ashwin zu besetzen?

Die richtige Person für Ashwin zu finden, war eine andere Geschichte. Es gibt eine Menge guter Schauspieler in Indien, aber ich brauchte jemanden, der wirklich versteht, wer Ashwin ist und was er durchmacht. Jemand schlug mir dann Vivek vor, und ich war überrascht, weil ich COURT gesehen habe, wo er einen Anwalt spielt, und er schien so im Wider-

spruch zu dem zu stehen, was ich suchte. Doch man sagte mir, dass er perfekt für die Rolle sei, und so traf ich ihn. Beim Vorsprechen hat er sich sowohl den Charakter als auch den Raum um sich herum sofort angeeignet, und ich war unglaublich erleichtert, weil ich wusste, dass ich die richtige Person hatte.

Wie war die Dynamik zwischen Vivek Gomber und Tillotama Shome am Set?

Sie waren sich sehr nahe und haben sich gegenseitig vertraut. Aufgrund unseres geringen Budgets mussten sie sich einen Raum teilen, in dem sie sich zwischen den Aufnahmen ausruhen konnten. Das hat mit Sicherheit auch geholfen, die beiden noch näher zu bringen. Wir haben fast den ganzen Film in seiner Chronologie gedreht, dementsprechend gab es eine echte Verbindung, die mit der Zeit zwischen ihnen entstand. Es war sehr intensiv und anstrengend für beide, sie taten so viel für mich und für einander, und für den Film.



IN DER ROLLE DER RATNA: TILLOTAMA SHOME

Tillotama Shome wurde in Kalkutta geboren und zog als Kind oft innerhalb Indiens um, da ihr Vater bei der Indischen Luftwaffe arbeitete.

Im Lady Shri College in Delhi wurde sie Teil der Theatergruppe von Arvind Gaur. Mira Nair engagierte sie für die Rolle der Alice, eines Hausmädchens, in MONSOON WEDDING. 2004 folgte der Umzug nach New York, um an der New York University einen Master in Theaterpädagogik zu absolvieren. 2008 zog sie dann nach Mumbai, wo sie bis heute lebt.

International bekannt wurde sie 2013 mit dem mehrfach ausgezeichneten Film QISSA – DER GEIST IST EIN EINSAMER WANDERER, in dem sie die Hauptrolle einer jungen Frau spielte, die als Junge aufgezogen wurde.

Filmografie (Auswahl)

- 2018 DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME
- 2017 UNION LEADER
- 2014 SOLD
- 2013 QISSA – DER GEIST IST EIN EINSAMER WANDERER
- 2004 SCHATTEN DER ZEIT
- 2001 MONSOON WEDDING



IN DER ROLLE DES ASHWIN: VIVEK GOMBER

Vivek Gomber wurde in Jaipur geboren und zog mit 10 Jahren mit seiner Familie nach Singapur. Er studierte am Emerson College in Boston Schauspiel und zog 2004 nach Mumbai, wo er in mehreren erfolgreichen Theaterproduktionen mitspielte. Neben dem Schauspiel ist er auch als Produzent tätig, unter anderem für THE BANGLE SELLER, der beim Filmfestival in Rotterdam den FIPRESCI-Award gewonnen hat.

Filmografie (Auswahl)

- 2018 DIE SCHNEIDERIN DER TRÄUME
- 2018 THE BANGLE SELLER (als Produzent)
- 2014 COURT (als Produzent und Darsteller)